

Korrespondent.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.

Bei Abnahme von mehreren Ausgaben; bei Zahlung im Voraus durch unsere Vertreter in den Städten und auf dem Lande unter dem Vorbehalt, dass die Best. 120 Bl. oder über 42 Bl. Rückhalt. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal und an den Feiertagen nachmittags. — Abnahme unter Originalumschlagung ist nur mit beiderseitiger Einverständigung gestattet. — Für Rückgabe unbenutzter Exemplare übernehme wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

2seit. Illust. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis:

für die einsp. Zeile oder deren Raum für vier Wochen 20 Pf., im Restmonat 40 Pf. Bei längerem Satz entsprechende Ermäßigung für Anzeigen mit Illustrationen. Für Anzeigen mit Illustrationen und für Anzeigen mit mehreren Zeilen, nach Inhalt mit Rücksicht auf den Druckwert für größere Geschäfts-Kategorien nur am Tage vorher. Anzeigen bis 10 Uhr, Samstagsanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Liberaler Agrarpolitik.

I.

Seit dem Scheitern Wiltons aus dem Staatsdienst hat sich auf dem politischen Gebiete eine außerordentlich erfreuliche Tatsache vollzogen: die bäuerliche Bevölkerung rückt von seinen langjährigen Feinden auf der Rechten ab. Nationalliberaler und fortschrittliche Organisationen wachsen überall auf dem Lande wie Pilze aus der Erde. Besonders unangenehm empfinden es die Antisemiten, daß ihnen die Wähler auf dem Lande untreu werden. Ja selbst Herr Liebermann von Sonnenberg, der durch seine wunderbare Rede über die Wahlreform für Elßaß Vorbringen im Reichstag berechtigtes Aufsehen erregte, ist sich seines Wahlkreises nicht mehr sicher. Noch vor einigen Jahren schrieb ein nationalliberaler Blatt, ob es den Reichsliberalen jemals wieder gelingen wird, in die Jagdgründe der Wandler und Antisemiten einzubringen, ist aller Vermutung nach unmöglich. So im Jahre 1906! Wie ist dieser große, nie geahnte Umschwung in der Stimmung der Landbevölkerung zu erklären? Die bäuerliche Bevölkerung sieht allmählich ein, daß nur von der bürgerlichen Seite ihre berechtigten Interessen geschützt werden.

Die Abweisung der Wahlrechtsreform im vergangenen Jahre durch die Mehrheitsparteien des preussischen Abgeordnetenhauses hat nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande große Unzufriedenheit erregt. Die bäuerliche Bevölkerung will die Beibehaltung des jetzigen Wahlrechts, das nur die reichen Klassen bevorzugt, die übrigen Volksschichten aber auf das allerschwerste benachteiligt. Preußen ist der einzige deutsche Bundesstaat, in dem noch indirekt und öffentlich gewählt wird. Von den außerdeutschen Staaten hat nur noch Rußland ein indirektes Wahlrecht, aber selbst im Reiches Bürgerrecht ist die Abstammung gebunden. Preußen kann also den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, daß es der einzige Staat mit indirektem und öffentlichem Wahlrecht ist. Das preussische Wahlrecht ist ferner mittelständisch und arbeiterschonend, denn durch das Dreifachwahlrecht sind die wenigen reichen Wähler vor der Majorität der preussischen Wählerklasse außerordentlich im Vorteil. Es kann nicht im Interesse der deutschen Bauern liegen, wenn in der ersten und zweiten Klasse nur wenige beamteten possidentes wahlberechtigt sind, während der dritten Klasse hunderte, ja tausende von Wählern angehören. Wir fühlen uns eins mit dem damaligen Minister von Moltke, wenn er fernerzeit bei den Debatte über die Wahlrechtsreformvorlage sagte, daß ein solches Wahlrecht bei der Wählerklasse in Stadt und Land nicht beliebt sein könne. Während es Reichstagswahlkreise mit einer Wahlbeteiligung von 95 Proz. auch Wähler gibt, betrug bei der letzten Landtagswahl im nördlichste Wahlkreise, so in der Provinz Sachsen, die Wahlbeteiligung — 22,9 Prozent.

Daß unter einem solchen Wahlrecht die bäuerliche Bevölkerung auch im Parlament nicht ihrer numerischen Stärke nach vertreten ist und sein kann, leidet ein Blick auf die Zusammensetzung des preussischen Landtages. Wenn es auch bei den damaligen Wahlrechtsverhandlungen von vornherein klar war, daß ein dem Reichstagswahlrecht nachkommendes Wahlrecht für den preussischen Landtag nicht kommen würde, so wurde doch fast überall von der Landbevölkerung die Hoffnung gehegt, daß wenigstens die Einführung der direkten und geheimen Wahl beschlossen würde. Statt dessen sollte nach dem Willen der zurechtgerückten und des Zentrums die indirekte Wahl weiter fortbestehen. Das ein solches Wahlrecht im Grunde nichts wert ist, wird jedem klar sein, der den Boykott und den Zerfall des Dreimillionenpartei kennt. Daß hierdurch alle wirtschaftlich abhängigen Wähler, die Bauern wie die Kaufmannschaft, und die sich nicht zur Sozialdemokratie bekennenden Arbeiter ihr Wahlrecht nicht ausüben können, liegt auf der Hand. Nur bei der geheimen Abstimmung kann die ländliche Wählerklasse ihre politische Meinung zum Ausdruck bringen. Daß auch ferner das Institut der Wahlmänner den Wählern

auf dem Lande von vornherein jeden Einfluß auf die Gesetzgebung im Landtag unmöglich macht, ist eine allbekannte Tatsache. Mit welchen Unzulänglichkeiten ein solches Wahlmänner Institut verknüpft ist, hat die vorliegende Landtagswahl in Weiskau gezeigt, wo ein großer Teil der gewählten Wahlmänner aus Juristen, von der Sozialdemokratie besetzt zu werden, der entscheidenden Abstimmung fernblieb und damit die Stimmen ihrer Wähler „unter der Tisch fielen“. Auch bei den Verhandlungen über die elßaß-lothringische Verfassungsfrage im Reichstag zeigte sich die Bauernfreundlichkeit der Reichsparteien wieder im besten Licht. Die Anträge der Liberalen, der bäuerlichen Bevölkerung und der Arbeiterschaft in der ersten Kammer einzuräumen, haben bei den Kommissionsmitgliedern der Rechten den schärfsten Widerspruch gefunden, obwohl selbst im elßaß-lothringischen Landesparlament die Staatsrechtler ihre Sympathie für diese von höchstem sozialen Geist zeugenden Anträge aussprachen und sie als berechtigt anerkannten. Zwischen den Worten und den Taten der Herren Hahn und Liebermann besteht eine unüberbrückbare Kluft, und es kann für die bäuerliche Bevölkerung keinen Zweifel geben, wenn sie bei den nächsten Wahlen ihre Stimme geben muß: den Kandidaten der bürgerlichen Seite.

Volkskammer in Berlin und Senat in Washington.

Der Rücktritt des amerikanischen Volkskammer in Berlin, Dr. Hill hat die seit und jenseits des Atlantischen Ozeans die ganze Presse in Bewegung gesetzt. Man hat dem Ereignis die verschiedensten Ursachen untergeschoben versucht. Aber keine von den berechtigten Vermutungen dürfte zureichend sein, am wenigsten diejenige des „New York Herald“, welche lediglich die Stellungnahme Hills zur Kaiserfrage dafür verantwortlich machte, die mit demjenigen des Präsidenten Laft übereinstimmt. Die Unionregierung selbst hat diese Auffassung als vollständig abgelehnt und die Zustimmung bezieht. Das allein Wahrscheinliche ist, daß Dr. Hill sich auf dem Berliner Posten niemals wohl gefühlt hat und daß in letzter Zeit irgend etwas, noch nicht bekannt Gewordenes geschehen ist, was ihm den Aufenthalt in der Reichshauptstadt noch mehr verleidet und den Entschluß eingegeben hat, möglichst bald den deutschen Staub von den Füßen zu schütteln. Seine Amtszeit läuft nun zwar erst am 1. Juli ab, aber er befindet sich schon seit einiger Zeit in Washington und hält an der Columbia-Universität Vorlesungen.

Daß es ihm in Berlin nicht gefallen würde, war von vornherein anzunehmen. Hatte doch die deutsche Regierung auf spezielle Veranlassung des Kaisers im Jahre 1908 die Einwendung gegen seine Ernennung zum Volkskammer erhoben, daß Dr. Hill nicht über genügendes Privatvermögen verfüge, um eine so große Macht, wie die Vereinigten Staaten, in Berlin „würdig“ zu vertreten. Damals wurde schon davon geredet, daß diese Antipathie gegen ihn noch andere Gründe habe, und man sahete in dieser Beziehung die Tatsache an, daß Dr. Hill auf der zweiten Friedenskonferenz im Haag die Vereinigten Staaten in besonderer Mission vertreten und sich bei dieser Gelegenheit als ein höchst eifriger Anhänger der Friedenspropaganda und der allgemeinen Abrüstung erwiesen habe, wodurch er hohe und höchste und auch sehr einflußreiche Kreise von sich abgestoßen habe. Seine Stellung in der Reichshauptstadt wurde jedenfalls eine immer schwieriger, die durch den Inhalt seiner literarischen Arbeiten auf dem Gebiete der politischen und diplomatischen Geschichte, des Völkerrechts und der Philosophie, welche sich eines freimütig-demokratischen Tons befleißigen, gewiß nicht gebessert zu werden vermochte. In letzter Zeit scheint Dr. Hill überdies manches getan zu haben, was sein längeres Jungieren als Volkskammer in Berlin unmöglich zu machen bestimmt war, um dem Präsidenten Laft den Entschluß, dem Rücktrittsgesuch zu willfahren, zu erleichtern.

In diesem Zusammenhang könnte allerdings auch die Kaiserfrage eine, wenn auch nebensächliche, Rolle

gespielt haben. Es soll sich mit großer Entschiedenheit auf den Standpunkt gestellt haben, daß in dieser Angelegenheit energisch gegen Deutschland aufzutreten werden müsse, während Laft und der Staatssekretär Knorz die Meinung ebenso energisch vertraten, daß sich die Vereinigten Staaten der Kaiserfrage wegen unmöglich in einen Zollkrieg mit Deutschland einlassen könnten.

Der Umstand, daß Dr. Hill so rasch aus Berlin vertrieben, um sofort nach seiner Ankunft in Washington Vorlesungen über das Staatsrecht zu halten, in denen er unter anderem betonte, daß das Gottesgnadentum der Herrscher in der Gegenwart aufgehört habe, deutet auch darauf hin, sich für Berlin unmöglich zu machen und dem Präsidenten beizustimmen der Genehmigung des Entlassungsgesuchs keine Wahl zu lassen. Die das Gottesgnadentum betreffenden Bemerkungen sind natürlich vom deutschen Volkstümmer nach Berlin berichtet worden und haben dort ihre Wirkung nicht verfehlt. Allerdings hat ja Preußen selbst im Jahre 1866 den Begriff des Gottesgnadentums sogar in der Provinz ab absurdum geführt, indem es einen König, einen Kaiser und einen Herzog vom Thron stieß und deren Länder annektierte. Wenn es auf König Wilhelm I. allein angekommen wäre, so würde damals, im Interesse der Abrüstung des preussischen Territoriums, auch das Königreich Sachsen zu Preußen geschlagen worden sein. Daß dem Kaiser Wilhelm I. allein angetan worden wäre, hat lediglich den Umstand zur Ursache, daß der Kronprinz, späterer Kaiser Friedrich, und Bismarck dem König Wilhelm mit Erfolg widersprachen.

Trotz dieser vielfachen geschichtlichen Zusammenhänge ist es doch keinem Zweifel unterliegen, daß die von Dr. Hill in seine staatsrechtlichen Vorträge so leuchtend eingeleuchteten Bemerkungen über das Zueinanderangehen des Gottesgnadentums der Herrscher in Berlin nicht weniger als angenehm berührt haben, zumal sie eine Geistesbekanntnis, vom Kaiser im vorigen Jahre in Westpreußen gehaltenen Rede unüberbrennbar gerühmte Spitze zu haben scheinen. Diese Aktion Hills gab vielleicht den Ausschlag beim Präsidenten Laft, dem Entlassungsgesuch ohne weiteres Beifugung zu willfahren, was diesem sonst sicherlich gar nicht so leicht gefallen wäre. Dr. Hill hat seinen Zweck erreicht.

Der abermalige Verzichtungsverlust.

zu welchem sich Herr Vikar Schäfers in der Nr. 90 unserer Blattes gedungen fühlt, kann doch nicht ganz unerwidert bleiben. Wir beschränken uns, um die Geduld unserer Leser nicht zu sehr in Anspruch zu nehmen, auf folgende Bemerkungen:

1. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, sich mit jemand auscinandersetzungen, der, wahrheitsgemäß, zur größeren Ehre seiner Kirche an widerlegten Behauptungen hartnäckig festhält und um unangenehme Feststellungen herumgeht.

2. Wir lassen die Wortklauber, ob „Friedhofskelend“ oder „Friedhofskandale“, ebenso beiseite, wie seine ungeschickliche Bemerkung, daß er es nicht auf „die protestantischen Pastoren“ abgesehen habe und daß der Fall in Vorne immer noch ein „Fall“ sei.

3. Wäre nicht die evangelischen Geistlichen rein im Rahmen der geistlichen Bestimmungen handeln, müssen die römischen Priester in Elßaß und Vorbringen unter Umständen erst durch die Dosis und das Gericht zur Einhaltung der geistlichen Bestimmungen gezwungen werden.

4. Wenn Herr Vikar Schäfers geradezu von einem „Verbot, den Friedhof zu betreten“ redet, so haben wir dies sehr schonend einen „ungeschicklichen Kunstgriff“ genannt. Wir stehen aber jetzt nicht an, dies als eine gräßliche Fälschung seiner Deutung zu bezeichnen, welche auf jeden Fall und mit allen Mitteln aufgereizt werden sollte, zu bezeichnen.

5. Wir weisen es ferner als eine dreiste Annäherung römischer Priester zurück, daß sie unterscheiden will,

Verbrauchte Nervenkraft
auch bei schwerer Neurosität erlegt sich
Lecilacton
(Veitshinallschweiß) Patent 5. März.
Dom-Apotheke, Merseburg

Schluss

meines Inventur-Verkaufes am
Sonntag den 23. d. M. Zurückgesetzte Waren und Reste werden zu jedem annehmbareren Preise verkauft.

Paul Ehlert

vorm. August Perl.
Markt 33.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Schwarze Stoffe

für **Brant-Kleider**

in **Kohlr., Kammgarn, Sattinstuch, Colletanne und Feide,** hochseleg. Qualitäten, empfehle sehr preiswerter
Theodor Freytag, Hofmarkt 1.

Stenographie.

Freitag den 21. April, abends 8 Uhr, wird im oberen Saale des **Schultheiß-Restaurants, Burgstraße 11**

Anfängerkursus

in der am weitest verbreiteten **Gabelbergerischen Stenographie** für Damen und Herren eröffnet. Honorar einfl. 1. Semester 3 Mark. Gefällige Anmeldung werden bis Beginn des Unterrichts erbeten.

Geldlosig ist Gelegenheit vorhanden, am **Schreibmaschinen-Unterricht** teilzunehmen
Der Vorstand

Brennlicher Beamtenverein.

Sonnabend den 22. April 1. 30., abends 8 Uhr, im „Tivoli“

Bunter Abend

(musikalische und dclamatorische Vorträge, Theater und Tänze)
Der Vorstand.

I. Merseburger Bandonion-Club.

Sonntag den 23. April 1911

Ausflug nach Zeuna.

Von nachm. 3 und abds. 8 Uhr an **Tänzen.**

Giederud ladn wir Gäste und Freunde nochmals höflichst ein
Der Vorstand.

Radfahrer-Klub „Alemannia“

hät Sonntag den 23. April, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an, sein **Tänzen im Angarten**

ab. Von nachmittags 3 Uhr ab **Freiwilliger.** Freunde und Gönner herzlich willkommen.
Der Vorstand

Bahnhof Niederbeuna.

Sonntag den 23. April, von nachmittags 3 Uhr ab,

Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **Fr. Kästch.**

Kaiser-Wilhelms-Galle.

Am 22., 23., 29. und 30. April
großes Geld-Preistegeln.

Preise: 50, 30, 20 M. usw.
Um zahlreiche Beteiligung bitten **O. Brennumann.**

HALLE a. S.
Zscheyge's Hotel und Restaurant
Wettiner-Hof
Magdeburgerstr. 5. Inh.: Paul Zscheyge. Tel. 1018.
Nähe des Bahnhofes und der Kgl. Kliniken
Verbindung nach allen Richtungen. Elektrisches Licht.
Zentralheizung. Bäder im Hause.
Vornehmes Restaurant. Vorzügliche Küche.
Erstklassige Biere. ff. Weine.

Stenographie Stolze-Schren

Montag den 24. April abends 8 1/2 Uhr
wird ein

Unterrichts-Kursus für Damen und Herren

im Verein „Stolze-Schren“ eröffnet.
Anmeldungen (auch zur Einzelkurse) erbeten bei Herrn **Hoffmann, Blumenthalstraße 5, I.**, oder an **Bein**
Der am 23. Februar begonnene Unterrichtskursus ist am 20. d. M. mit 12 Teilnehmern geschlossen worden.
Unterricht im

Maschinenschreiben
wird jederzeit erteilt. Anmeldungen erbeten bei Herrn **Kalpricht, Goltzhardtstraße 19** oder im Verein.

Stenographen-Verein „Stolze“.

Was soll der Junge werden?



Stets wird ihm ein leichtes, bruch sicheres Rad gute Dienste tun.
Ein solches Rad ist das **Diamant-Fahrrad**
Besichtigen Sie die neuen Modelle bei:
Gustav Schwendler, Karlstraße.

Den geehrten Damen von Merseburg und Umgegend zur Nachricht, dass ich meinen

Damen-Frisier-Salon

verbunden mit **Kopfwäsche Poststrasse 10** eröffnet habe.
Frau Luise Teichmüller, Damen-Friseuse.

Rechtsangelegenheiten

im **Gasthof zum Stadlerwerk** (Inh. Arnold) in **Keuschberg-Dürrenberg** zu sprechen.

Erster Sprechtag: Sonnabend den 22. April 1911. Dr. Gumtz, Rechtsanwalt

in Merseburg (Poststrasse 5).

Bäckerei mit Maschinenbetrieb W. Juckoff

empfiehlt sein wohlschmeckendes garantiert reines Roggenbrot, 4 1/2 Pfund für 50 Pfg.

12 Prozent Rabatt.
Kleberaktin frei Haus durch eigenes Geschäft.
Bestellungen werden prompt erledigt.

Martinis Waldhaus
Mücheln, Tel. 34
(10 Minuten von der Stadt entfernt)
ist infolge seiner schönen idyll. Lage der herrlichste Ausflugsort des Geiseltals.

Pretzsch.

Sonntag, Reinerhorn, Fahrt zur **Tanzmusik** freundlichst ein **O. Händler.**

Drei Schwäne. Sonnabend Schlachtfest.

Habolds Restauration.
Schlachtfest.

Freitag **Schlachtfest.**
Fr. Peego, Weihe Mauer 10.

Freitag **Schlachtfest.**
W. Alloritz, Amshäuser 17.

Freitag **Schlachtfest.**
Franz Göze, Prantitz 8.

Mähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht, Schmalstraße 14.**

Fahrrad =

Reparaturen führt aus und neue Teile dazu empfiehlt **Oskar Baar, Euteplan 9.**

Ein Kind wird in gute Pflege genommen. Wo? laut die Erbd. d. Bl.

Junges Mädchen vom Lande sucht sofort ordentlichen Dienst.

Zu erfragen in der Erbd. d. Bl.

15 jähr. ruhig. Mädchen sucht Stellung zum 1. Mai. Näheres in der Erbd. d. Bl.

Jugendl. Arbeiter

14-18 Jahre, stellt ein **Glashütte Corbetha.**

Achtigen Möbeltischler, einen Tischlerlehrling

stellt sofort ein **V. Verh. Breite Str. 3.**

Jüngerer Sattlergeselle

wird gesucht **Sattlerstr. 30den.**

Jüngerer Bäckergehilfe

per sofort gesucht **P. Kurkhaus, Friedrichstraße.**

Prätiger ehrl. Hausbursche

(nicht unter 18 Jahren) jagleich für mehr Einpännerstellung sofort gesucht **P. Göhlich, Rummarts 80.**

Eine Patzarbeiterin und eine Lernende

stellt sofort ein **A. Koppmann, Burdstr. 18.**

Fräulein f. Schreibmaschine

sofort gesucht. Angebote unter S 324 an die Erbd. d. Bl. erbeten.

Suche eine **Frau zur Gartenarbeit**

für halbe Tage **Otto Schönbürg.**

Suche zu sofort oder 1. Mai ein junges Mädchen für einige Stunden vormittags als **Aufwartung**

Acquar. 17. 1. Sta.

Verloren Broche mit Photographie

am 1. Feiertag. Abzugeben gegen Belohn. **Carb 24.**

Die Beleidigung,

die ich gegen **H. H. H.** aussprach, nehme ich zurück. **O. J.**
Sierzu eine Beilage.

Deutschland.

Ein Wahlverband der deutschen Katholiken der Provinz Posen... Die Vereinerung richtete sich gegen die Parteinahme des Zentrums für die Polen.

Der Kaiserliche Marine. Der R. P. D. „Sibow“ ist mit einem weiteren Teil der aus dem Kaiserlich-Preussischen Marine-Museum...

Kranzspenden verboten!

Wir werden um Aufnahme folgenden Artikels ersucht: „Kranzspenden verboten!“ Immer häufiger trifft man diesen Wunsch an den Todesanzeigen...

Wir werden um Aufnahme folgenden Artikels ersucht: „Kranzspenden verboten!“ Immer häufiger trifft man diesen Wunsch an den Todesanzeigen...

Paulinenhof.

Roman von H. Marby.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Räte war außer sich. Während ihre Augen und Ohren im Fieber glühten, wurde ihre Gestalt unter Frostschauern...

Der Arzt schweig. Er stand dicht vor Räte. Sie lehnte noch gegen den Büchertisch, der ihr Schutz gegen die orkanartigen Windböen gewährte.

21. Kapitel. In Paulinenhof hatte sich im Laufe der Jahre vieles verändert. Als ob der Sommersturm auf Paulinenhof darauf gewartet, seinen letzten Wust zu weichen...

Während der ersten Zeit ihrer trauernden Mutter war der geliebte Vater von Reimann von guter Mißgung gegen seine Frau...

als Brautjungfer das Haar der Braut; Blumen sind unerlässlich beim feierlichen Begräbnis und endlich, Blumen streut man dem Toten in sein kleines Haus...

Die Liebe für Blumen wird unsern Kindern schon eingeprägt in früher Jugend und wir brauchen hier nicht viel Erziehungsmittel anzuwenden...

Goldenes Saub im Herbst fähmt uns unwillkürlich trüb und melancholisch, die Blütenblätter, unterm Schnee hervorlugend, rufen in uns die Hoffnung auf den kommenden Frühling wach...

Da plötzlich fällt uns bei der Anzeige der Nachsch „Kranzspenden verboten!“ ein, was wir sind entsetzt, daß in dieser letzte Liebesdienst genommen...

Warum nehmen wir nun unsern Mitmenschen einen allen liebten Wunsch ab? Wollen wir uns im Tode nicht mehr Blumen zum Legen, langen Schlaf betten?

Wir werden um Aufnahme folgenden Artikels ersucht: „Kranzspenden verboten!“ Immer häufiger trifft man diesen Wunsch an den Todesanzeigen...

Herstellung von Trauerkränzen beschäftigt und finken lobenden Verdienst, sondern auch andere Kränze, wie die künstlichen Blumenfabriken mit vielen Hunderten von Arbeitern...

Leben und leben lassen, o lauter heutzutage die Parole, und wenn wir die gegenwärtigen Gewohnheiten und alten Überlieferungen und Gebräuche unserm Volke betrachten...

Blumen empfangen und begleiten den Menschen im Leben, Blumen werden ihm auch im Tode schmecken und durch die Blühtigkeit und Lichtglanz ihrer Farben alle Formteile...

Wären diese Zeiten dazu beitragen, daß Nachsch wie „Kranzspenden verboten!“ anhaft immer mehr zuzunehmen, recht bald überhand nicht mehr an der Tagesordnung find...

Provinz und Umgegend.

Halle, 20. April. Zur Eröffnung von Stagen zu einem Verwaltungsgelände für die städtische Sparkasse in Halle a. S. hat der Vorstand der Sparkasse einen Wettbewerb ausgeschrieben...

Weißenfels, 20. April. Hier starb im Alter von 79 Jahren der Stadtkämmerer und Stadtrat Wilhelm Rauch. Er hat fast drei Jahrzehnte im öffentlichen unserer Stadt gelebt...

Die hatte nur zu richtig vermutet. In maßloser Heftigkeit wies Theodor Reimann die Vorwürfe und Bedenken seiner Frau zurück...

Die mit der Zeit immer häufiger sich folgenden Szenen deuten nicht darauf, die innere Entfremdung zwischen dem jungen Ehepaar zu vermindern.

Ein köstlicher Septembermorgen war es. Auf der breiten Terrasse vor dem Herrensaal lag der kleine hübsche Esch Paulinenhofs am freien Spätsommer...

„Was gibt's denn so Wichtiges und Wichtiges, daß du dreimal anfragen läßt, ob ich nicht bald zu sprechen bin?“

„Ich habe eine Bitte, Theo: Komm heute mit auf den Friedhof“, sagte Irma.

„Was ist ein Fall — was ist denn los?“ fragte Reimann aufsehend.

„Ich bin doch wirklich daran erkrankt“, versetzte Irma, mit leuchtend feuchten Augen...

„Ich danke Ihnen, der Herr Direktor! Ich werde bei nächster Gelegenheit mit meinem Mann über den richtigen Gegenstand sprechen, doch, ich fürchte, ohne Erfolg.“

Männerturnverein Cöthen. Verbunden mit dieser Feier war die Enthüllung des von den drei hiesigen Turnvereinen errichteten Fahndenkmal. Mit letzterer Feier wurde gestern nachmittag die Reihe der festlichen Veranstaltungen eröffnet. Die Festrede hielt der Kreisdirektor des Turnvereins III, Herr Professor Dr. Berger-Wagdeburg. Auf hohem Grandiosität erhebt sich die vom Bildhauer Hans Arnold Charlottenburg modellierte und bei Gladenbeck in Bronze gegossene überlebensgroße Wäse Jahn's. Der Festzug bewegte sich dann nach Konzertsaal, wo die hiesigen Turner ihren Gästen durch Veranstaltungen verschiedener Art angenehme Unterhaltung boten. Abends fand ein Fackelzug statt, an dem sich ein Gesammtzug angeschlossen. Seitens der Frauen und Jungfrauen des Vereins wurde ein goldener Fahnenzug und ein kostbares Fahnenband überreicht. Als Jubiläumsgabe des Turnvereins Döster überreichte Kreisdirektor Dr. Kaufmann einen wertvollen Pokal. Der heutige Dienstag, der eigentliche Gründungstag des Vereins, brachte zunächst einen Akt der Pietät. Die Gräber der verstorbenen Mitglieder des Vereins auf den hiesigen Friedhöfen wurden mit Kränzen geschmückt. Abends fand noch Schauturnen und Festessen statt.

Teucherau, 20. April. Für das Rechnungsjahr 1911 sind von den städtischen Behörden die Erhebung von 240 Prozent Zuschlag zur Staats- und Einkommensteuer, 250 Prozent der Realsteuer und 100 Prozent der Betriebssteuer beschlossen und von den Aufsichtsböden genehmigt worden.

Schwäge, 19. April. Wie ein Telegramm meldet, ereignete sich in der Gemarck das demnach barten Dorfes Frieda ein schweres Unglück. Drei 13 jährige Volksschüler aus Schwäge kehrten von einem Ausflug nach Wanfried nach Hause zurück und benutzten an der Berra entlang führenden Weg. In der Nähe des Dorfes Frieda verjüchte der Schüler Mell Wasser aus der Berra zu schöpfen, hierbei verlor er das Gleichgewicht und stürzte in das Wasser. Um den des Schwimmens unkundigen Gefährten zu retten, sprang der Schüler Schulz nach. Mell kammerete sich aber in seiner Lobesangst berartig an seinen Kameraden, daß beide ertranken. Der dritte Schüler mußte, des Schwimmens unkundig, zusehen, wie seine Spielgefährten mit dem Tode kämpften. Die Leichen der beiden Verunglückten sind bis jetzt noch nicht geborgen worden.

Zimnau, 20. April. Der englische Kriegsmarinist er Haldrang ist zu seinem gewöhnlichen Fährjahrsaufenthalte in Zimnau einetroffen.

Merleburg und Umgegend.

20. April. Der erste Sommer! Durch das Zusammenwirken einer südlichen Luftströmung mit ungehinderter Sonnenstrahlung stieg die Maximaltemperatur gestern im Schatten auf 25,7° Celsius. Wir hatten daher nach meteorologischer Rechnung bereits einen Sommerstag zu verzeichnen (Höchsttemperatur 25° und darüber). Im Durchschnitt trat der erste Sommerstag erst am 10. Mai ein, er kommt mithin in diesem Jahre um 21 Tage zu früh. Nach 30 jährigen Aufzeichnungen ist bisher nur in 2 Jahren ein noch früherer Eintritt von Sommertagen dagewesen: 1904: am 16. April (27,9°) und 1906: am 13. April (25,5°).

Königlich-donnyngmasium. Heute vormittag 11 Uhr fand die feierliche Einführung des neuen Direktors Herrn Professor Dr. Ziehen durch Herrn Geheimrat und Provinzialschulrat Professor Dr. Meyer in Gegenwart des Herrn Regierungsratspräsidenten und der Spitzen der Behörden sowie zahlreich erschienenen Freunde der Anstalt in der Aula unseres Gymnasiums statt. Herr Professor Dr. Ziehen verlas nach dem Eingangsbrede einen Psalm und sprach ein Gebet. Dann sprach Herr Geheimrat und Provinzialschulrat Prof. Dr. Meyer über den Begriff und die Bedeutung des Direktors einer höheren Lehranstalt, indem er seine Stellung dem Beherrschenden gegenüber beleuchtete, das er in eine gewisse Parallele zu dem Parlament setzte. Unter ausführlicher Darlegung der mancherlei hohen Aufgaben des humanistischen Gymnasiums und der verschiedenen Bildungsfaktoren und Richtungen der Pädagogik und der Erziehungsideale im allgemeinen, die im christlichen Erziehungsideal gegeben müssen, hob er den Segen dieser Anstalt, die neben den realistischen Schulen durchaus notwendig sei, und die Bedeutung ihres Leiters hervor. Nach anerkennenden Worten über die Ausföhrung seines Vorgängers überreichte er sodann dem neuen Direktor unter herzlicher Begrüßung und Beglückwünschung das Patent als Königlich-donnyngmasialdirektor. Herr Direktor Professor Dr. Ziehen sprach den Dank für das ihm durch seine Ernennung erwiesene Vertrauen aus und entwickelte in großen Zügen seine Ansichten über die Stellung des alten Gymnasiums in der neuen Zeit. Er betonte dabei die Verdrängung der staatsbürgerlichen und nationalen Bildung neben den philosophisch-klassischen

Bildungsidealen und wies auf den Wert der geschichtlichen Studien hin und daß die historische Methode den alten Schätzen der Antike zu Hilfe kommen und sie der Gegenwart nutzbar machen muß. Der flache Nützlichkeitsstandpunkt und die einseitige Vermittlung toten Details wurde kurz, aber entschieden zurückgewiesen. Nicht auf technische Fertigkeiten kommt es an, sondern auf das Verständnis, welches zu wissenschaftlicher Arbeit ebenso notwendig ist wie für eine der Allgemeinzeit dienende Lebensführung. Zweitens hob er die Erziehung zur Arbeit im großen wie im kleinen als eine Hauptaufgabe der Schule hervor. In diesem Sinne werde er die Leitung der Schule in die Hand nehmen. Im Namen des Lehrerkollegiums beglückte Herr Professor Dr. Ziehen auf den neuen Direktor in herzlichster Weise, indem er davon ausging, daß der Wechsel von Frankfurt a. M. und Merleburg gewiß keine leichte Sache für ihn sei. Er versicherte, daß V. h. er und Schüler ihm vertrauensvoll und hoffnungsvoll entgegenkämen, so daß das Gefühl der Fremdheit schnell weichen würde, und schloß mit dem Wunsch, daß sich der Herr Direktor in seinem Amte und in seinen neuen Heim recht bald zurrieden fühlen möge. Der vom Gymnasialchor gesungene Psalm „Der Herr ist mein Hirte“ schloß die Feier.

Meisterprüfungskommissionen. Vom 1. April bis 31. März werden für Maler und Dachdecker anstelle der drei Prüfungskommissionen folgende Meisterprüfungskommissionen treten: 1. für Maler drei Kommissionen mit den Sigen in 1. Halle a. S. (umfassend die Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Querfurt, Sangerhausen und die Stadtkreise Eisleben und Halle a. S.); 2. Naumburg a. S. (umfassend die Kreise Ebersberg, Naumburg a. S., Weismars, Jülich und die Stadtkreise Weiskensfeld und Jülich); 3. Wittenberg (umfassend die Kreise Liebenwerda, Schweinitz, Torgau, Wittenberg). II. Dachdecker: drei Kommissionen mit den Sigen in 1. Halle (umfassend die Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Querfurt, Sangerhausen und die Stadtkreise Eisleben und Halle a. S.); 2. Weismars (umfassend die Kreise Ebersberg, Naumburg a. S. und Jülich); 3. Torgau (umfassend die Kreise Liebenwerda, Schweinitz, Torgau, Wittenberg).

Lebensmittelpreise. Die Regierung zu Merseburg veröffentlicht die im Monat März d. J. an 10 Marktorten der Regierungsbezirks Merseburg erzielten Durchschnittspreise über nachfolgende Waaren: Es kostete im Durchschnitt ein Kilogramm Rindfleisch aus der Rente 1,84 Mk.; Bitterfeld, Eilenburg, Halle und Weismars zahlten mit 2 Mk. die höchsten und Torgau, Wittenberg und Jülich mit 1,70 Mk. den niedrigsten Preis. Merseburg zahlte 1,85 Mk. Rindfleisch aus der Rente wurde im Durchschnitt mit 1,76 Mk. pro Kilogramm bezahlt. Bitterfeld und Halle zahlten mit 3 bzw. 2 Mk. die höchsten Preise, Torgau, Hettstedt, Querfurt, Sangerhausen und Herzberg mit 1,60 Mk. den niedrigsten Preis im Regierungsbezirk. Merseburg zahlte 1,80 Mk. für 5 mm dickes (Rein) Holz, den Durchschnitt 1,70 Mk. Liebenwerda hatte mit 2 Mk. den höchsten und Eilenburg mit 1,40 Mk. den niedrigsten Preis zu zahlen, während man in Merseburg 1,75 Mk. zu zahlen hatte. Schweinefleisch kostete pro Kilogramm im Durchschnitt 1,02 Mk. Bitterfeld und Weiskensfeld hatten mit 2 Mk. die höchsten, Jülich mit 1,60 Mk., Querfurt, Herzberg und Wittenberg mit 1,60 Mk. den niedrigsten Preis zu zahlen. In Merseburg wurden 1,80 Mk. bezahlt. Rindfleisch kaufte man mit 0,76 Mk. pro Kilogramm im Durchschnitt; Torgau zahlte mit 0,90 Mk. den höchsten und Eilenburg mit 0,60 Mk. den niedrigsten Preis. Hier hatte man 0,76 Mk. zu zahlen. Weiskensfeld (Sennel) war im Durchschnitt das Kilogramm mit 0,48 Mk. am teuersten. Liebenwerda, Naumburg und Weiskensfeld zahlten mit 0,60 Mk. die höchsten Preise, mit 26 Pf. und Eilenburg mit 40 Pf. den niedrigsten Preis. In Merseburg war der Preis 0,55 Mk. Rindfleisch-Gründbrot mit Zusatz von Weizen betrug der Durchschnittspreis 25 Pf. Den höchsten Preis zahlte Halle mit 30 Pf., den niedrigsten Preis hatten zu entrichten: Hettstedt, Eisleben, Sangerhausen und Jülich mit 22 Pf. Merseburg zahlte 0,26 Mk. für 5 mm dickes Holz, den Durchschnitt 2,78 Mk. Das Eisenblech kostete im Durchschnitt 4,35 Mk. den höchsten Preis mit 5,20 Mk. bezahlte man in Eilenburg, den niedrigsten mit 3,44 Mk. in Herzberg. a. S. Merseburg zahlte 4,88 Mk.

Auch die Viren an bläulichen Infolge der warmen Witterung hängt auch das Hartrotz zu blähen an. So steht ein Weinbaum an der gehobenen Knabenstraße seit heute in vollem Blütenstand. Der Blütenanhang ist ein sehr reichhaltiger.

Ein Unfall ereilte Donnerstag früh am Stadtpark ein Arbeiter von hier, der an einer Haltestelle der elektrischen Fernbahn den Wagen erwartete. Dieser hielt nicht, so daß der Mann, um rechtzeitig zu seiner Arbeitsstelle zu gelangen, versuchte auf das Trittbrett des in voller Fahrt befindlichen Wagens zu springen. Es gelang ihm aber nicht. Er stürzte und trug hierbei verschiedene Hautabschürfungen dar. Außerdem zerriß er sich den Arm. Nur ein Zufall war es, daß der Mann nicht unter die Räder des Wagens kam. Die Schuld hierfür indirekt

dem Wagenfahrer treffen, der es nicht für notwendig erachtete, an der Haltestelle vorchriftsmäßig zu halten, eine Beobachtung, die übrigens schon öfter gemacht worden sein soll.

Mittwoch nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr wurde an den Quellen in der Nähe des Feldschlößchens ein Mann beobachtet, der an den kleinen Wasserläufen die Urne setzte, um Wasser, die dort zur Erde kommen, wegzufahren. Trotz des lebhaften Erzählens lag der feste Patron fundamental abwärts im Gras und lachte auf. Die öffentliche Meinung dieser Zeiten, um die Wasserläufe an diesen geraden jetzt vor der Witterzeit sehr gefährlichen Ursachen aufmerksam zu machen.

3. März, 20. April. Bedeugend sehen sich Feld und Wiesen nach einem ordentlichen Regen. Am letzten letzten Mittwoch nachmittag zogen drohende Gewitter. Wolken auf, verzogen sich aber bald wieder, ohne das stürmische Maß zu nehmen. Abends 1/2 Uhr waren starke Gewitter-Erscheinungen am Westhimmel, der mit schwärzenden Wolken bedeckt war, zu beobachten. — Der Wasserstand der Suppe ist ein für diese Jahreszeit ausfallen niedriger.

Darßig, 18. April. Woran fehlt's? Seit Wochen lagert an der neuen im Bau begriffenen Gasse nach Dürrenberg bereits das Steinmaterial zum Pfählen, ohne daß es insofern hiermit vorwärts ginge. Da das Wetter auch günstig ist und nicht in Frage kommt, wundern man sich allseitig über die Verzögerung und Hemmung des öffentlichen Verkehrs. Gerüchweise verlautet allerdings, daß die Steinseiger des Mühlenschloßes unternehme streiken. — Soll darunter aber die Allgemeinheit leiden?

Genja, 17. April. Burscht macht sich in den hiesigen Feldern eine ungeheure Menge von Feldmäusen bemerkbar. Durch den gelinden Winter sind die meisten gut durchgekommen und haben sich mannhaft vermehrt. Vergeblich versucht man bis jetzt mit Gift dem Ungeziefer beizukommen, doch werden ja auch noch viele Köhnenfallen usw. zum Fangen benutzt. Der Schaden, den die Mäuse an der jungen Saat verüben, ist schon jetzt ein recht enormer.

Burgliebenau, 19. April. Große Mengen Kies und Steinbrotter sind auf der Gasse nach Merseburg vom sogenannten Hühnerwinkel angefahren. Diese und die weitere Strecke der Gasse, der Färkerteban genannt, soll demnächst eine feste Steinpflasterung erhalten. Recht zu debauern bleibt es, daß immer noch die Spülleitung verwendet wird, welche eine starke Staubentwicklung auf den Wegen begünstigt. Die Herstellung des ziemlich laubfreien, wenn auch etwas teureren Kleinpflasters würde auch hier entschieden vorzuziehen sein.

Corbetha (Wahnhof), 19. April. In der Nacht zum ersten Feiertag wurden in der Kornwarenfabrik und Kuchelfabrik des Herrn Saalberg eine größere Anzahl Säbner und zwei Säbner gestohlen und an Ort und Stelle abgehängt. Der oder die Diebe müssen genau beschuldigt gewesen sein, denn Herr Saalberg und Frau waren bereist. Ein hinzugezogener Polizeihund von Merseburg konnte leider den Dieb nicht ermitteln, da man diesen erst 36 Stunden später auf die Spur setzte.

Härdendorf, 18. April. Am Diersteigabend hatte der Hiesige Wandwirt J. das Unglück, von einem mit Eruch beladenen Wagen herabzufallen und sich außer einem Bruch des linken Beines auch noch eine Verrenkung der rechten Schulter zuzuziehen. Eine besondere Gefahr besteht für ihn hinsichtlich der Niere. Doch diese der Wundarzt als Wahrung zur Warnung.

Dürrenberg, 19. April. Die am Dienstag voriger Woche bei Wöllau gelandete Leiche einer älteren Frauensperson ist, nachdem diese nach der gerichtlichen Untersuchung auf dem Friedhofe in Wöllau beerdigt worden war, nachträglich von ihrem Sohn aus Leipzig als die 72 jährige aus Merseburg gebürtige und seit 26. März aus Leipzig vermißte Privatwaise Frau geb. Andernann rekonozitiert überführt. Die auf die Auffindung der Vermissten ausgehende Belohnung von 100 Mk. erhielt der Fischermeister Kreischmar in Dittau. — Verlegt von Rügen nach hier seit 1. April Gendarmmeister Schwartze, an seine Stelle ist der seit vorigem Jahre hier stationiert gewesene Gendarmmeister Wachtmeister Apel nach Rügen verlegt.

Sauckebert, 19. April. Die Söhne des Herrn R. Weyher und der verstorbenen Frau Lampart hatten am 2. Osterfeiertag eine Wagenpartie unternommen. Unterwegs scheiterte das Pferd und die beiden Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert. Es kam mit leichten Verletzungen davon, während sich die R. in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Ummendorf, 19. April. Der neue Sprengwagen ist noch vor den Feiertagen eingetroffen und am Sonnabend probiert. An den Feiertagen trat er wiederholt in Aktion und befreite die Straßen vom lästigen Staube, besonders die Hallesche Straße hat sehr durch den aufgewirbelten Staub der elektrischen Wagen zu leiden. Diese Nutzung ist von der Einwohnerschaft mit Freuden begrüßt. — An der Mühlenschloß Pflasterarbeiten entliehen gestern abend von dem Hiesigen der Feiler Rosenbaum zwei Waggons. Da diese sehr schief standen, mußten viele

Wahrscheinlich der Beschädigung des Hindernisses folgen. Menschen sind nicht verletzt.

Am Ende, 19. April. Wiederholt hatten wir Gelegenheit, auf die Gefahren hinzuweisen, welchen das Publikum beim Passieren des Eisenbahnüberganges am Rosenpark ausgesetzt ist. Am letzten Sonnabend, abends gegen 6 1/2 Uhr, hielt der von Ammendorf nach Halle fahrende Wagen der elektrischen Bahn an der bekannten Stelle — der Schaffner überzeuge sich, daß die Eisenbahnstrecke frei war — und jetzt, da die Schranken nicht geschlossen waren, die Fahrt fort. Aus dem Wagen wurde ein Koffer mit einem Kofferbeamten der Straßenbahn das Signal „Halt“ und ebenfalls einem aus der Richtung von Ammendorf nahenden Automobil ein Warnungssignal gegeben. Schnell bremste der Fahrer die Lokomotive, welche sonst wohl ein größeres Unglück herbeigeführt hätte. Die Lokomotive hielt bereits auf dem Bahnübergang, als die Schranken endlich geschlossen wurden. Kurz vor denselben brachte der Chauffeur das in voller Fahrt befindliche Auto zum Stehen; durch das scharfe Anhalten der Bremse drehte es sich wie ein Kreisel. Hoffentlich tritt die Eisenbahnverwaltung der Angelegenheit näher und sorgt nun bald für Abhilfe.

Schleudrig, 19. April. Jedenfalls durch ein achtames Wegwerfen eines brennenden Streichholzes in nahen Walde hatte in der Sternlinie, in der Nähe einer jungen Schöpfung, das Unterholz Feuer gefangen. Das bunte Gras bot gute Nahrung und bald stand ein größerer Komplex in Flammen. Es gelang zum Glück schnell, den Flammen Einhalt zu tun, immerhin sind annähernd 3 Morgen durch das Feuer zerstört worden. Wenn die Schuld bemessen ist, konnte nicht festgestellt werden.

Mücheln und Umgebung.

20. April.

Im Frühlingssonnenlicht. Das andauernde warme Wetter bildet zweifellos eine Voraussetzung zum sonstigen Aprilwetter. So sehr, wie es den Sträucher- und Baumgärtlingen und Reisenden, der fernstehenden Jugend, den Ball- und Bewegungsspielern willkommen ist, so sehr klagt umgekehrt der Landwirt und Gärtner über den Mangel an Niederschlägen im März und Saatmonat im April. Der zuweilen recht scharfe Wind verhärtet die Zonen nicht nur wesentlich, und wer einen Schneesturm dafür zu haben wünscht, der achte nur auf die flüchtigen Gewitterwolken umgebung, auf die Säden oder sonstigen Wasserkrämpf mit ihren ausfallenden niedrigen Wasserständen und den günstigen Entwicklungsbedingungen für die seit Jahren bekämpften Wilden. Sowie Mücheln, so sind diese Tage, spielen selten in der Dürrezeit, und man darf bei dem normalen Witterung auf eine leichte Müchelanlage im kommenden Sommermonat ansetzen. Auch die Vegetation auf Wiesen und Feldern läßt den Mangel an Niederschlägen erkennen. Die Grasflächen, Saatfelder und Kleebreden sind in recht dürftigem Zustand. Wenn nach alter Bauernforschung zu dem ein Haufe sich im Saatland verziehen können soll, so heißt trotz des späten Winterwinters diesmal noch viel. Reineuere ist es bis jetzt in der Gegend, die die Müchelnwässer. Warme Frühlingstage können hierin den wichtigsten Wandel schaffen. Aber nicht werden die Klagen der Bauern erneuert werden und schließlich nicht ohne Einfluß auf gewisse Lebensmittelpreise bleiben, wenn nicht die Natur hülfreich eingreift. Der Spree nach Regen düstert die Natur trotz aller Freude am Frühlingssonnenlicht.

Bejaher sind keine Herrenjahre. Das muß jetzt mancher junge Dursche erfahren. Erst wenige Tage sind verfloßen, seit er in die Weltstadt oder in das Kontor eingetreten ist. Er hat gewiß Lust und Liebe und den besten Willen mitgebracht, seine Pflicht zu tun. Aber aller Anfang ist schwer. Dem jüngsten Lehrling fallen notwendig diejenigen Arbeiten zu, die der Geselle oder der Kommis, als nicht für sie passend, zurückweisen. Die angemessensten pflegen das nun gerade nicht zu sein. Da heißt es, seine Kräfte zusammennehmen und seinen Geist anstrengen, stets aufpassen, zumal man möglicherweise für angerichteten Schaden haftbar ist. Da gibts dann manchen Tadel, wohl gar handgreifliche Zurechtweisungen. Und wie ist man des Abends so müde! Zum umfinken. Diese zuerst ganz leise, dann aber immer stärker erwacht da die Erinnerung an das verlorene Paradies, aus dem man sich irdischer Weise so oft herausgeholt hatte. Wie viel schöner war es doch zu Hause gewesen, wo man so viel Freiheit und Liebe genoss, wie viel schöner auch in der einst so verhassten Schule, der man jetzt so manches abbitzt. Da brauchte man täglich bloß 5 bis 6 Stunden zu sitzen, und dann noch das bischen hässliche Arbeiten zu machen. Jetzt ist's fast doppelt so viel. Wie gerne ängte man jetzt wieder in die Schule! Aber damit ist's nun vorbei. Jetzt besteht es: in der Lebensschule treulich seine Pflicht erfüllen und das lernen, was man in der Zukunft braucht. Das Leben ist ernst und oftmals hart. Nur dem, der seine Zeit und Kraft treulich benützt, zeigt es ein freundliches Gesicht. Deshalb nicht gemurt und geklagt, oder gar die Fingere in Korn geworfen und wieder nach Hause gelaufen! Es wird von Tag zu Tag leichter, aber Bejaher sind nun einmal keine Drenjahre.

Nieder-Eich städt. 19. April. Bei Abfahrt des Vormittag-Zuges nach Quedlinburg, der mit 14 Wagen fuhr, geriet eine Frau unter den sich eben in Bewegung setzenden Zug. Soweit wir ermitteln konnten, ist sie zu Tode erschrockene glücklicherweise so zwischen die Schienen zu liegen gekommen, daß die eilende Verletzung als unbedeutend angesehen werden kann. Ihre Kleidung war freilich, wie uns von einem Augenzeugen berichtet wird, erheblich beschädigt. Auch viele andere Fahrgäste hatten Schäden an ihren Sonntagskleidern zu beklagen, die sie in dem kolossalen Gebränge auf dem für solchen Verkehr viel zu kleinen Bahnhof erlitten hatten. Unglücklicherweise wurde noch durch das Rangieren des Zuges, der einen Güterwagen mitnehmen mußte, ein Irrtum hervorgerufen. Alles sagte: der Zug geht ab, ohne die Ausgabe der Fahrkarten abzuwarten! Hunderte stützten infolge dessen mit und ohne Karte auf dem Bahnsteig und hielten sich an den Wagen fest, so daß einer nach dem anderen erst weggedrängt werden mußte. Wie leicht hätte da ein größeres Unglück stattfinden können. Hoffentlich kommen solche kritische Szenen hier nicht wieder vor, da man wohl in Zukunft bei eintrübender Notwendigkeit für ausreichendes Stationspersonal sorgen und vom 1. Mai ab besondere Güterzüge auf der Strecke Mücheln-Quedlinburg einrichten wird.

Freiburg, 19. April. Am zweiten Dinstage hatten sich eine Anzahl Obst-Engros-Händler aus Berlin, Leipzig, Hamburg und Magdeburg hier eingefunden, um sich über den Wäntenanfang der einzelnen Obstsorten, der bekanntlich ein recht guter ist, zu orientieren. Die Herren beabsichtigen, nach Beendigung der Wäntzeit nochmals hierher zu kommen, um gegebenenfalls sofort feste Abkühlung zu machen. Um diese Zeit sollen auch den Obstplantagen im oberen Anstrutale und im Saatal Besuche abgestattet und an verschiedenen Orten Ausstellungen für freies Obst eingerichtet werden. — Dem bei der Rgl. Wasserbauinspektion beschäftigten Arbeiter Ernst Thiele hier wurde durch den Rgl. Bauart-Beber Naumburg für fast vierjährige treue Dienstzeit das Allgemeine Ehrenzeichen überreicht.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 80 Jahren, am 20. April 1831 trat Herzog Wilhelm von Braunschweig an Stelle seines als regierungsunfähig erklärten Bruders Karl die Regierung des Herzogtums an. Vorher hatte er eine richtige Revolution, die sehr frühlich seinen Thron ergriffen war, der, wie es in Schloßes Weltgeschichte heißt, seinen Lande gegenüber an Niederträchtigkeit das Menschenmögliche geleistet hatte. Herzog Karl war ein Bewunderer, Besop, Unterdrücker und Bedrücker seiner Untertanen und er hatte so viel getrieben, daß er seine Thronkrone verlor und sein Schloss in Brand gesetzt wurde. Er flüchtete nach England, beging aber die Dürftig zurückzuführen und verurteilte sein Land mit Waffengewalt zurückzuerobern. An der Spitze eines Heeres von einigen Tausend mit Säbeln und Hengabeln bewaffneter Dardemörder verließ er den Ort, von der preussischen Grenze aus in Braunschweig einzugreifen, allein er sah bald, daß für ihn nicht mehr zu hoffen sei. Er ging dann nach Paris, später nach Genf, war aber niemals zu freiwilligem Verzicht zu bewegen. Am genannten Tage übernahm Herzog Wilhelm die Regierung und damit trat Ruhe im Lande ein.

Wetterwarte.

W. W. am 21. April. Vorherrschend wolfig bis trüb, kühl, windig, zeitweilig Regen. — 22. April. Noch etwas kühl, vorwiegend bewölkt, Regenschauer.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Das Urteil Professor Dr. Dörpfelds über die Ausgrabungen von Gargis auf Korfu. Der Leiter der dortigen archaischen Fundstätten im Jahre 1890, Professor Dr. Dörpfeld, hat am Dienstag mittig auf Korfu eintrat, anherbe ist über die Bedeutung der Funde, er habe es während seiner sehr reichhaltigen Ausgrabungstätigkeit als Archäologe in Griechenland noch nie erlebt, daß auf einem so kleinen Raum so viele interessante und gut erhaltene Altertümer gefunden worden sind. Dörpfeld ist überzeugt, daß die ganze Gegend bis hinauf nach dem jetzigen Schloß und dem Berg Maroneo, wo sich das alte Korintha befand, voller wertvoller Kunstwerke liege. Er erwartet eine außerordentlich große Ausbeute von einer systematischen Grabung in großem Maßstabe. Die bisher gefundenen Giebelstulpturen gehören seiner Ansicht nach zu einem Tempel, der mindestens aus dem fünften Jahrhundert vor Christo stammt. Professor Dörpfeld nimmt an, daß der Tempel selbst ebensolange erhalten sei wie der Obelisk.

Vermischtes.

Wer Offiziere im Schneekurm umgeben. Wie der „Daily Chronicle“ aus Ottawa telegraphiert wird, sind vier Offiziere des Fort Mac Brien in einem Schneekurm verstorben und verunglückt. Sie begaben sich am 28. Dezember mit drei Hundeschiffen von Fort Mac Brien nach Dawson City und kamen bis nach Peel River, 800 Meilen vom Fort Brien entfernt. Dort überfiel sie ein Schneekurm. Vom 28. Februar ab hatte man keine Nachricht mehr von ihnen. Jetzt sind sie verunglückt und erstorben am Fußgeräb aufgelaufen worden.

Ein portugiesischer Dampfer gestrandet. „Lloyd“ meldet aus Kapstadt: Der portugiesische Dampfer „Vasfanta“ von Mogao aus nach S. haben unterwegs, ist bei Weloms Hof auf Grund geraten und droht vollkommen versenkt zu werden. Eine Hilfsflotte ist abgegangen. — Wie ein bei der Amira tät in London aus Simonstown eingegangenes Telegramm besagt, sind

die Passagiere und die Besatzung des gestrandeten portugiesischen Dampfers „Vasfanta“, etwa 800 Personen, teils von dem englischen Kreuzer „Forts“, teils von dem Schleppdampfer „Scottman“ abgenommen worden. — Nach einer späteren Depesche sind bei den Rettungsarbeiten drei Personen ertrunken. Das Boot ist gesunken.

Ein riesiger Waldbrand, der Mittwoch mittig in der Nähe der Arbeitstation Petrusheim bei Bembura ausgebrochen ist, hat zum 15. April um 10 Uhr Morgen Tannen- und Eichenholz-matungen ergriffen, die dem Großen v. B. auf Schloss Witten gehören. Zahlreiches Wild ist in den Flammen umgetrieben. — Nach einer späteren Mitteilung ist der Waldbrand gelöscht. Es wird Brandstiftung angenommen, da man von der Seite aus einen Sölländer gesehen haben will, der das Feuer anlegte. Nach ungelösten Schätzungen sind an 3000 Morgen, größtenteils dem Großen v. B. gehörige Waldungen auf dem Gebiet, hart an der holländischen Grenze verbrannt. Das Schloss Witten selbst war nicht gefährdet, da es 1/4 Stunden entfernt liegt.

Ein Millionär im Gemantown bei Philadelphia der reiche Pflger der Vereinigten Staaten, der über ein Vermögen von 10 Millionen Dollar verfügt, gestorben. Vor 61 Jahren war er in Casville im Staate Virginia als Sohn eines Sklaven geboren. Im Alter von 21 Jahren ging er mit einem Vermögen von 52 Dollars, dem Rest einer väterlichen Hypothek, in die Welt, und verstand es, in kurzer Zeit durch die Leitung von Bankerrestaurants sich sein Vermögen zu erwerben. Er gründete in Philadelphia ein Seminar und eine Spardarke für Pflger.

Neueste Nachrichten.

Köpenhagen, 20. April. Der König, die Königin, die Prinzessinnen Thyra und Dagmar sowie Prinz Geir sind mit Gefolge gestern vormittag über Bornholm nach der Riviera abgereist.

Tanger, 20. April. Nach einer Mitteilung des Berichters der „Agence Haves“ in Rabat hat dort Gerücht verbreitet, monach eine Empörung unter der Einwirkung des Fez ausgebrochen und die Stadt geplündert sein soll. Eine Befragung dieses Gerüchtes liegt nicht vor.

Heims, 20. April. Ein von dem Leutnant Jougere geführter Einbender kürzte infolge eines Windstoßes am 20. April Höhe ab. Der Offizier wurde am Obergeschleife verletzt.

London, 20. April. In der Fingon-Röhrengrube wurde ein elektrisches Kabel glühend, und es brach Feuer aus. 400 Arbeiter waren eingeschlossen. Der Dynam draug aus der Schachtfahrung und Hunderte von Frauen und Kindern schürten sich in großer Aufregung zusammen. Ein Rettungskorps begab sich mit Sauerstoffapparaten in den brennenden Schacht. Es gelang, sämtliche Einzellosene in die Oberfläche zu bringen, wo sich ruhende Szenen zwischen den Geretteten und ihren Angehörigen abspielten.

Berliner Getreide- und Probierenversteigerung.

Berlin, 19. April.
Weizen lot. mt. 196.00—198.00 Markt.
Roggen lot. mt. 151.00—162.00 Markt.
Gerste lot. mt. 174.00—181.00 Markt, mt. mittel 168.00 bis 178.00 Markt.
Weizen mehl Nr. 00 brutto 24.00—26.75 Markt.
Gerste mehl Nr. 0 und 1 19.10—21.20 Markt.
Korke mt. leicht 145.00—161.00 Markt, do. schwerer 150.00—160.00 Markt, do. wasserhaltig 140.00—144.00 Markt.
Weizenkleie grob netto erlt. Sach ab Maß 8.80 bis 11.20 Markt, do. fein netto erlt. Sach ab Maß 9.20 bis 11.20 Markt.

Reklameteil.



Verlangen Sie Clobin!, das beste und feinste Schnupfmittel von der Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft in Leipzig. Mit Clobin erhält man mühelos einen prächtigen anhaltenden Hochglanz, der selbst bei Riffen bestehen bleibt, nicht abblättert und so ein Höchstmaß der Reizungsfähigkeit verhindert. Clobin ist frei von Säuren und sonstigen schädlichen Bestandteilen, es enthält die zur Verdauung erforderlichen Jod- und Eisen- und enthält ein Höchstmaß des Athers. Kurzum, Clobin übertrifft alles bisher Dagewesene und alle Welt benutzt dieses hervorragende Schnupfmittel, welches schon wiederholt hoch prämiert, so u. a. auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 mit der höchsten Auszeichnung in der Branche, dem „Grand Prix“ bedacht wurde. Clobin ist in großen Dosen à 20 Pfl. überall erhältlich, man verlange aber ausdrücklich Clobin von Fritz Schulz jun. U. und lasse sich wertvolle Nachfragen nicht aufdrängen.

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion dem
Baußtum gegenüber keine Verantwortung.

**Helene Zwanziger
Otto Tränkner**

Verlobte.

Merseburg, Leipzig,
Ostern 1911.

Dank.

Zur Gedenkefert vom Grabe unserer
teuren Entschlafenen an jenen wir allen
denen, die ihren Sorg so reich mit
Blumen schmückten und sie zur letzten
Ruhe begleiteten, unseren tiefge-
fühlten Dank.

Wären Dank auch denen, die ihr
während ihres schweren Leidens bis
zur letzten Stunde hilfreich zur Seite
standen.

Merseburg, den 20. April 1911.
Geschwister Hesselbarth.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen
die in Merseburg belegenen, im Grundbuche
von Merseburg, Band 58, Blatt 2317 und
Blatt 2318, zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerkes auf den Namen
des Bauntermehmers **Harold Jusoff** zu
Merseburg eingetragenen Grundstücke:

a) Gartenstraße Nr. 15, Gartenblatt 6,
Parzelle 1071/88, 5 ar 85 qm groß, Wohn-
haus mit Hofraum und Sauggarten, mit
einem jährlichen Nutzungswerte von 1245
Mark, Grundsteuerunterrolle Art. 2212
und Gebäudesteuerrolle 288;

b) Gartenstraße Nr. 18, Gartenblatt 6,
Parzelle 1071/88, 5 ar 50 qm groß, Wohn-
haus mit Hofraum und Sauggarten, mit
einem jährlichen Nutzungswerte von 1163
Mark, Grundsteuerunterrolle Art. 2211
Gebäudesteuerrolle 267,

**am 6. Mai 1911,
vormittags 9 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht — an der
Gerichtskasse, Zimmer Nr. 19 — ver-
steigert werden.

Merseburg, den 28. Februar 1911.
Richtliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen
die in **Schandorf** belegenen, im Grund-
buche von Schandorf Band 3 Blatt 88
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes auf den Namen des Schlossers
August Wöhe und dessen Ehefrau
Wilhelmine geb. Hartmann zu Schandorf
eingetragenen Grundstücke:

Häuslerstraße Nr. 19, Wohnhaus mit
Hofraum, Gartenblatt 1, Parzelle 145/74,
1 a groß, mit einem Gebäudesteuer-
ungswerte von 86 Mark, Gebäude-
steuerrolle 20, Grundsteuerunterrolle
Art. 51 und Gartenblatt 1, Parzelle
144/78 Wiese vom Plan 48, 4 a, mit
einem jährlichen Reinertrage von 89/100
Taleren

**am 6. Mai 1911,
nachmittags 2 1/4 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht im **Christ-
lichen Volkshaus** zu Schandorf versteigert
werden.

Merseburg, den 1. März 1911.
Richtliches Amtsgericht.

Am 13. Mai
soll das
Kunze'sche Grundstück,
Halle'sche Str. 19/21, zur Zwangsversteige-
rung kommen. Daselbe ist an 5000 qm
groß, besteht aus großem Wohnhaus, zwei
Fabrikgebäuden, verzieht. großen Schuppen,
Garten, Dampfmaschine mit Maschinen und
Eigentättern z. Das Grundstück kann auch
vor dem Termin durch Unterzeichneten zu
sämtlichen Bedingungen freihändig ver-
kauft werden

Max Feilcke Halle'sche Str. 84. Tel. 225

Wohnung,
3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Holz-
stall, Klosett mit Wasserleitung, an ruhige
Mieter zu vermieten und 1. Juli zu be-
ziehen. Preis 800 Mk.

Kleine Ritterstraße 5

Gestern abend 1/7 Uhr entschlief nach schwerem und
langem Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser unsere gute
Tante

Wilhelmine Zweiling

im nahezu vollendeten 79. Lebensjahre.
Merseburg, den 20. April 1911.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Zweiling.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr auf
dem Friedhofe in Mülcheln von dem Kirchplatze daselbst aus
statt.



**Kremserfahren,
Hochzeits- u. Visiten-
fahren, Reisefahren**
auf längere Zeit
führt mit gutem Material aus

Otto Obenauf (gold. Löwe).

Tel 298.

Neu! Neu!

Hand-Waschmaschine „Huschka“
Preis nur 2 Mark

empfiehlt
**Eduard Dresse, Klempnermeister,
Gotthardstrasse 17.**

Sofort
wird gut und billigt befohlt und repariert
in der Beschl-Anstalt von
Emil Mende, Johannisstrasse 12.



Allein bei:
**Richard Kupper,
Central-Drogerie,
Markt 17.**

Eine Dame sagt's der anderen: Yanis Haarnezze 25 Pf. per Stück sind die besten.

Wiesen-Verkauf in Holleben.
Am Sonnabend den 29. April d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
soll im **Brachmann'schen Gasthofe** in
Holleben dem Landwirt **Emil Fahl** in
Friedenroth gehöriger, in Hollebenen Flur
belegener
ortragreicher Wiesenplan, za. 7 1/2
Morgen gross,
im Wege des Meistgebots öffentlich ver-
kauft werden.
Merseburg, den 18. April 1911.
Fried. M. Kunth.

Größere und kleinere Familienwohnung
per 1. Juli 1911 zu vermieten. Zu erfragen
beim Kaufm. **Karl Kundt** Friedländer-
str. 10.

Eine wohnung, 2 Stuben, Kammer und
Küche, an ruhige anständ. Leute zum 1. Juli
zu vermieten. Preis 188 Mark.
Weinberg 11 nord

Freundliche Wohnung,
55 Zr., an ruhige Leute zum 1. Juli zu
vermieten
Grüdt 4.

Fortzugsguter wohnung an ruhige
Leute zum 1. Juli zu vermieten
Reumarkt 14 im Hofe

Wohnung
(partier), bestehend aus 2 Z., 2 K., 2 B. u.
Küche, ist sofort oder 1. Juli zu beziehen.
Wo? fast die Erndt d. Markt 6

Eine leere Stube in einem
Bauwerk zu vermieten und sofort zu beziehen
Wo? fast die Erndt d. B.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben,
Kammer und Küche, wird von einzelner
Leute zum 1. Juli gesucht. Zu erfragen
in der Erndt d. B.

Möbliertes Zimmer
sofort gesucht. Offerten unter 19. 4. an
die Erndt d. B. erbeten.

Möbliertes Zimmer
zum 1. Mai von junger Mann z. mieten
gesucht. Off. u. K Z 1 an die Erndt d. B.

Laden zu vermieten
Markt 27

Hausverkauf.
Das Lindenstraße Nr. 7 belegene Grund-
stück soll verkauft werden. Näheres zu er-
fragen bei
Fr. W. Kunth

Familiengärten
in gelichteter Lage mit reichem Obstbestand
sind zu verpachten.
C. Durschfel, Lennort Str. 12.

Mk. 3000,-
sind zur 1. Stelle zu 4 1/2 % zum 1. Juli
anzuschließen zu erfr. **Entendian 8. Laden**

Junge neuw. Schweinezucht
mit Sämmern zu verkaufen **Krautz. 16.**

Jung. sehr wach. Dobermann,
1/2 Jahr alt, steht billig zum Verkauf
Sacht und Wilsau.

1 gr. eisern. Ofen, sehr praktisch eingerichtet,
so gut wie neu, sofort preiswert zu ver-
kaufen. Näheres in der Erndt d. B.

Ein guter. Kinderwagen
mit Gummireifen billig zu verkaufen
Ober-Altenburg 4.

Eine Setze
zu verkaufen **Weißerfischer Str. 39, vt**

Blumenkästen
billig zu verkaufen **Hilgerstr. 11.**

Kaufe
getragene Herren-Kleidungsstücke,
Federbetten,
Möbel, Wäsche u. dergl. mehr
H Apelt, Delandstr. 7.

„Seit 8 Jahren lit ich an höchstem
Gichtausfall. Schon nach 8tägigem Ge-
brauch von **Juders Patent-Medizinal-
Seife** D. R. P. Nr. 188988 war der Er-
folg augenfällig. Die

Bidell

tradierten ein und es bildeten sich keine
neuen mehr. Schon nach 2 Std. war meine
Haut vollst. rein. B. N. a. Std. 50 Pf.
(15%ig) und 1.50 Mk (35%ig, Rükke
Form). Dazu **Juch-Zoh-Cremes** (nicht
fettend und mild) 75 Pf. und 2 Mk. Bei
Wid. Kieselich u. Nig. Amdor Drogerien.

Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor
KU-STEIN-HEILSERRETT-KA-TARAH

Allen Personen, die ihre Stim-
morgane antreiben müssen, genähren
Wybert-Tabletten sicherten Schutz
vor Ermüdung der Stimme. Sie sind
bei Erkrankungen der Stimmorgane
ihrer liebenden Eigenschaften wegen
gezeigt.

Tausende bezeugen die einzigartige
Wirkung derselben. Vorrätig in allen
Apotheken a Mk. 1.-

Für Schmerzlos! Keine Narbe!
Tätowierungen,
**Bluttermale, Warzen, Leberflecke,
Sühnerangen**

entfernt garant. ohne Ätzen oder Schneiden
durch elektr. geschl. Verf.

Altr. Kluge,
Friedr. Robnhoferstr. 10

Die Beste

und sicher wirkende mediz. Salbe gegen
alle Hautkrankheiten und Haut-
schläge wie: Blätter, Finnen, Flechten, Blät-
ten, Geschwürle etc. ist unbedingt die echte
Sieckensperd. Beckschweffel-Feife
v. Bergmann & Co., Radeburg,
a Et 50 Pf. bei **W. Fuhrmann, Aug.
Berger Ww., Franz Wirth, Meinhold
Küche.**

-Magenleiden!
Stuhlvorstopfung!
Hämorrhoiden!
kann man selbst heilen.
Auskunft ert. kostenlos gerne
an jedermann Kranken-
schwester **Marie, Nicolaistr. 6**
Weidenau. A. 194.

Pferde zum Schlachten
kauft jederzeit und zahlt höchste Preise
R. Thurm, Halle a. S.
Inb: Johannes Thurm,
Glandauerstr. 29 Zeeophon 518.

Achtung!
Empfehle frisches fettes junges
Stoßfleisch
a Pfd. 85 Pf.

W. Naundorf, Lister Seder.

Frühen Waldmeister
empfiehlt
C. Heuschkel, Lennort Str. 12.

Lederhandlung
Gebrüder Becker
Breite Strasse 4.

- Sohlleder-
- Ausschnitt -
- Schättelager -
- Schuhmacher-
Bedarfs-Artikel.

Steuer
-Reklamations-Formulare
hält stets vorrätig
Buchdruckerei Th. Rössner.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Ed. Röjner** in Merseburg.

